

Unabhängige Aufarbeitung sexualisierter Gewalt im Bistum Hildesheim während der Amtszeit von Bischof Heinrich Maria Janssen (1957-1982)

Die sozialwissenschaftliche Untersuchung des IPP (II)

Pressekonferenz am 14.09.2021 in Hildesheim

Gerhard Hackenschmied
Dr. Peter Caspari
Prof. Dr. Christa Paul

Dr. Florian Straus
Ulrike Mraß
Sebastian Meyer

Agenda



1. Die qualitative Untersuchung
 - 1.1 Methodisches Vorgehen
 - 1.2. Ergebnisse
2. Die quantitative Untersuchung
(Fragebogenerhebung)
 - 2.1 Methodisches Vorgehen
 - 2.2 Ergebnisse

- Versand des Fragebogens an **4227 aktive** und **ehemalige** Mitarbeitende des **Bistums** und der **Caritas** Hildesheim
- Rücklauf: **2193** Fragebogen - nach Bereinigung der Rohdaten konnten insgesamt **2162** Fragebögen in den Analysen berücksichtigt werden. Dies entspricht einer erfreulich hohen **Ausschöpfungsquote** von **51,1%**
- In Verbindung mit dem Fragebogen kam es zu einer **Telefonaktion**, bei der **179** Personen befragt wurden

Der Fragebogen ist in drei Teile gegliedert und besteht aus insgesamt 135 standardisierten Frageblöcken und einzelnen offenen Fragen.

1. Fragebogenteil mit 61 Frageblöcken zu Erfahrungen mit sex. Gewalt - richtet sich nur an Personen, die **in Kindheit/Jugend** Kontakt zu einer Einrichtung des Bistums Hildesheim hatten.
2. Fragebogenteil mit 71 Frageblöcken zur Thematik der sex. Gewalt und zum Umgang mit Missbrauchsvorwürfen von Seiten des Bistums **während der Anstellungszeit** + soziodemographische Daten.
3. Fragebogenteil mit drei Frageblöcken zur **Haltung bezüglich der Aufarbeitung und Prävention sexualisierter Gewalt** im Bistum Hildesheim und zur Thematik der sexualisierten Gewalt in der Seelsorgearbeit.

1. Die qualitative Untersuchung
 - 1.1 Methodisches Vorgehen
 - 1.2. Ergebnisse
2. Die quantitative Untersuchung (Fragebogenerhebung)
 - 2.1 Methodisches Vorgehen
 - 2.2 Ergebnisse

Missbrauchsvorwürfe in Kindheit und Jugend

8,4% berichten, dass sie selbst von sexualisierter Gewalt betroffen waren, oder Zeuge einer solchen Tat waren oder, dass Ihnen glaubhaft davon berichtet wurde.

Aus diesen Meldungen ergibt sich u.a. folgendes Bild

- Die Täter handeln alleine und es handelt sich weit überwiegend um Männer.
- Der/die Täter*in ist in fast jedem Fall namentlich bekannt.
- Die häufigste Gruppe der Täter sind Kleriker oder/und im gemeindegkirchlichen Kontext beschäftigte Personen.
- Es sind Jungen wie Mädchen betroffen.
- Als Opfer werden vor allem Kinder/Jugendliche über 10 Jahre ausgewählt.
- Am gefährlichsten sind Ferienfreizeiten und private Treffen, aber im Grunde genommen sind alle Orte und Kontexte im kirchlichen Rahmen auch Orte, an denen es Vorfälle sexualisierter Gewalt gab.

Missbrauchsvorwürfe während der Angestelltenzeit

10,9% aller befragten Mitarbeiter*innen haben Wissen von Vorfällen sexualisierter Gewalt während ihrer Angestelltenzeit (davon selbst betroffen: 8%).

- Mindestens ein Drittel der beschriebenen Tathandlungen bezieht sich auf sog. „schwere Formen sexualisierter Gewalt“.
- Bemerkenswert, dass Vorfälle sexualisierter Gewalt kein Relikt vergangener Jahrzehnte sind. Sie kommen auch heute noch vor und zwar keineswegs nur die „leichteren Fälle“.

Ansonsten zeigt sich ein sehr ähnliches Bild wie den Vorfällen in Kindheit und Jugend:

- Fast alle Täter sind namentlich bekannt - Die häufigste Gruppe der Täter sind Kleriker oder/und im gemeindegkirchlichen Kontext beschäftigte Personen – Bei den Opfern sind männlich wie weibliche Personen betroffen – Fast alle Kontexte und Orte im kirchlichen Kontext kommen auch als Tatorte vor.

Umgang mit sexualisierter Gewalt - Bewertung der letzten vier Bischofsperioden

- In der Amtszeit von Bischof Janssen und Bischof Homeyer wird die Praxis des Umgangs mit Fällen sexualisierter Gewalt dem **Ziel „Schutz der Kirche und des Images des Bistums“** untergeordnet. Es werden **Strategien der Nichtaufdeckung**, die man heute als Vertuschung oder zumindest Vorbereitung einer Vertuschung deklarieren würde, genutzt.
- In der Amtszeit von Bischof Trelle, vor allem nach den Ereignissen von 2010, öffnet sich das Bistum langsam den Opfern gegenüber, geht konsequenter mit Beschuldigten um und vertuscht weniger.
- Einig sind sich die meisten Befragten darin, dass vor **allem unter Bischof Wilmer ein Kulturwandel** vollzogen wurde. *„Seitdem Bischof Dr. Heiner Wilmer das Amt vertritt, hat sich der gesamte Umgang zum Thema sexualisierte Gewalt zum Positiven entwickelt.“*

Auswirkungen/Konsequenzen für die Zukunft der katholischen Kirche

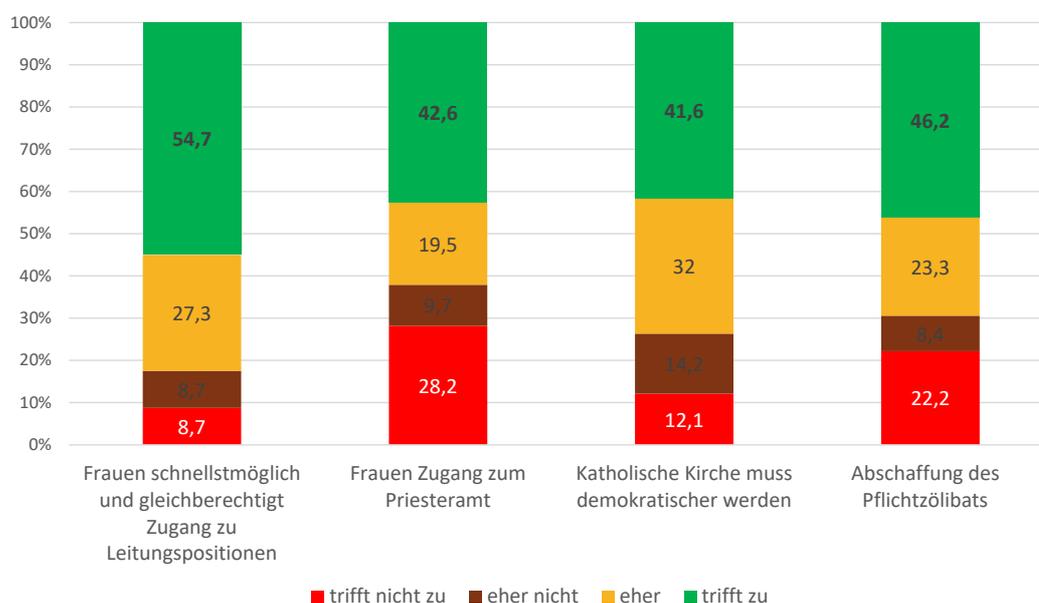
Der Aufarbeitungskurs von Bischof Wilmer wird von den allermeisten begrüßt und auch in Zukunft für notwendig gehalten. Der Anteil der Aufarbeitungsskeptiker liegt unter 10%.

Die große Mehrheit der Befragten angestellten Mitarbeiter*innen sieht eine Notwendigkeit für weitreichende Veränderungen in der katholischen Kirche. Vier Beispiele

- **55,5%** stimmen der Aussage voll und ganz zu „**Bestehende autoritäre Strukturen beeinträchtigen das Diskussionsklima innerhalb der katholischen Kirche**“. **2,5%** lehnen diese Aussagen ab. **42%** sind ambivalent.
- Über **67%** sagen „**Es benötigt dringend einen Wandel in der katholischen Sexualmoral**“. **2,3%** lehnen diese Aussage an. **30,3%** sind ambivalent.
- Der Meinung, dass **Der Pflichtzölibat weiter aufrecht erhalten bleiben muss** stimmen heute nur noch **7,5%** zu. **64,9%** lehnen den **Pflichtzölibat ab**. **27,6%** sind bei dieser Frage ambivalent.
- Diese Veränderungen betreffen auch die Rolle der Frauen. **64%** stimmen voll und ganz zu, **dass in der katholischen Kirche Frauen Zugang zum Priesteramt erhalten sollen**. **9,7%** lehnen dies ab. **26,3%** sind ambivalent.

21

Alle diese Einschätzungen werden auch von den geistlichen Mitarbeiter*innen getragen



22



Institut für
Praxisforschung und
Projektberatung

Ringseisstrasse 8
80337 München
Tel. 089/543.59.77-0

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Wissen teilen - Hildesheim



Institut für
Praxisforschung und
Projektberatung

Unabhängige Aufarbeitung sexualisierter Gewalt
im Bistum Hildesheim während der Amtszeit von
Bischof Heinrich Maria Janssen (1957-1982)

Die sozialwissenschaftliche Untersuchung des IPP

Pressekonferenz am 14.09.2021 in Hildesheim

Gerhard Hackenschmied
Dr. Peter Caspari
Prof. Dr. Christa Paul

Dr. Florian Straus
Ulrike Mraß
Sebastian Meyer

